

etwa im *Neuen Glaubensbuch* von Feiner und Vischer oder in Richard Schlüters Arbeit über *Karl Barths Tauflehre*.

Bernd Jaspert

*Um Amt und Herrenmahl.* Dokumente zum evangelisch/römisch-katholischen Gespräch. Herausgegeben von Günther Gaßmann, Marc Lienhard, Harding Meyer und Hans-Volker Hertrich. Verlag Otto Lembeck / Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1974. 174 Seiten. Kart. DM 16,—.

Der evangelisch-katholische Dialog, der sich mehr und mehr auf die Amtsfrage zubewegt hat, „hat uns zu dem Punkt geführt, an dem die Frage der Verwirklichung kirchlicher Gemeinschaft sich gebieterisch aufdrängt und nicht mehr ausklammern läßt“ (S. 17). So lautet Harding Meyers Urteil im einführenden Teil über „Bedeutung und Ergebnisse des evangelisch-katholischen Gesprächs“ (S. 11—19). Es trifft genau die heutige Dialogsituation. Aber haben wir nicht Angst bekommen vor zu großer Verbindlichkeit? Jedenfalls wird sich heute keine Gemeinde und keine Kirchenleitung mehr die Auseinandersetzung um die Konsequenzen des Dialogs ersparen können, und so kann man sich nur freuen, daß jetzt die wichtigsten Ergebnisse des Gesprächs über Amt und Abendmahlsgemeinschaft so schön in einem Buch vorliegen. Es sind folgende Texte: der Malta-Bericht „Das Evangelium und die Kirche“, das lutherisch-katholische Gespräch in den USA über Eucharistie und Amt, das evangelisch-katholische Gespräch der Gruppe von Dombes, die Stellungnahme des Straßburger Instituts zur lutherisch-katholischen Abendmahlsgemeinschaft und das Memorandum deutscher ökumenischer Institute zur Amtsanerkennung — alles Dokumente, die aus dem Dialog mit der römisch-katholischen Kirche nicht mehr wegzudenken sind. Die beigegebenen Bibliographien zum evange-

lisch-katholischen Gespräch und zur neuen katholischen Lutherforschung — beide in vortrefflicher Auswahl der Titel — wollen den Umgang mit den Dokumenten erleichtern.

Richard Boeckler

*Jesus — Konfrontation und Gemeinschaft.*

Mit Beiträgen von Martin E. Marty, Adriaan Geense, Vilmos Vajta. Mit Texten von Karl Rahner, Hans Küng, Roger Garaudy u. a. Vorwort: Günther Gaßmann. (Ökumenische Perspektiven. Herausgegeben von Marc Lienhard und Harding Meyer, Nr. 5.) Verlag Otto Lembeck/ Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1974. 123 Seiten. Kart. DM 12,—.

Die „neue Konstellation der Christenheit, die mit ihrer polarisierenden Kraft die klassische ökumenische Struktur getrennter Konfessionen umgreift und durchdringt“ (Günther Gaßmann, S. 8) — in ihrem Rahmen ist Jesus Christus zu einer kontroversen Figur geworden. Wer ist und was wollte Jesus von Nazareth? An der Frage entzweien und bekämpfen sich die verschiedenen Verständnisse von Weltverantwortung, Mission, Erlösung, Heil, Revolution und Gewalt, Dialog, Gemeinschaft, Gottesdienst und wie man die Reihe fortsetzen könnte. So wird die ökumenische Debatte in neuer, elementarer Weise zurückgeführt auf den christologischen Ausgangspunkt, dem die ökumenische Bewegung verpflichtet ist. Ob „die ökumenische Einmütigkeit im Christusbekenntnis“ — auch das Jakarta-Motto „Jesus Christus befreit und eint“ macht sie geltend — noch so undifferenziert und stillschweigend wie bisher vorausgesetzt werden kann? Die drei Beiträge dieses Buches — Vorträge, die 1972 auf zwei vom Straßburger Institut für ökumenische Forschung veranstalteten Seminaren in Kenosha (USA) und Straßburg gehalten wurden — wollen in die moderne Kon-